© 1996 Forest Stewardship Council A.C. (FSC-SECR-0012)

Stellungnahme der FSC Arbeitsgruppe Deutschland e.V. zur Protestaktion von Rettet den Regenwald gegen FSC-zertifizierte Tropenholzbänke in Nürnberg
Stand: 2009-09-03

In einer Protestaktion vom 21.8.2009 kritisiert die Organisation Rettet den Regenwald e.V. eine Entscheidung des Stadtrates in Nürnberg zur Beschaffung von Parkbänken aus Tropenholz. Um sicherzustellen, dass das verarbeitete Tropenholz aus einer ökologisch und sozial verantwortungsvollen Waldbewirtschaftung stammt, hat sich die Stadt Nürnberg entschieden dies über eine FSC-Zertifizierung der Hölzer sicherzustellen.

In der Protestaktion wird neben der Entscheidung des Stadtrates die Glaubwürdigkeit des FSC als System in Frage gestellt und durch Kritikfälle am FSC-System in den vergangenen Jahren beschrieben.

Mit untenstehender Stellungnahme sollen die Vorwürfe der Kritik von Rettet den Regenwald gegen den FSC kommentiert und richtig gestellt werden.

Im Kritikschreiben wird behauptet, dass Holznutzung der Hauptverursacher der Regenwaldzerstörung ist und dass der FSC in Afrika keine Wirkung hätte.
Holznutzung in Wäldern verändern die Waldgebiete, dadurch verändern sich ehemals vom Menschen unberührte Gebiete. Im Extremfall kommt es zur Vernichtung wertvoller Waldgebiete. Grund für die Zerstörung ist häufig das Wechselspiel zwischen der Nutzung und Erschließung von Waldgebieten durch Konzessionäre, durch nicht-nachhaltige oder gar illegale Waldnutzungen. Dazu kommen ungeregelte Nutzungen durch die einheimische Bevölkerung (Wanderfeldbau, Brandrodung etc.).
Die Frage lautet nun, wie können Wälder genutzt werden und trotzdem ein Höchstmaß an Vielfalt und Waldeigenschaften erhalten bleiben? Wie kann man die zerstörerische Nutzung so on Bahnen lenken, dass die Wälder erhalten bleiben?
Zahllose Beispiele weltweit belegen, dass sich durch reinen Totalschutz großer Waldregionen häufig auch kein langfristiger Schutz wertvoller Waldflächen erreichen lässt[1]. Auch aus diesem Grund wurde der FSC geschaffen! Im Rahmen weltweit gültiger Standards sollen ökologische und soziale Standards gesichert und gleichzeitig eine Nutzung erlaubt sein. Im Rahmen einer FSC-Zertifizierung, in der zertifizierte Betriebe jährlich vor Ort überprüft werden, ist somit über klar festgelegte Managementpläne definiert, welche Bäume in welchem Umfang genutzt werden dürfen und wo die Grenzen der Nutzung liegen. Umwelt- und Sozialstandards legen der Bewirtschaftung hier klare Grenzen. Im Unterschied zu zahlreichen anderen Zertifizierungsansätzen kann ein Betrieb erst Holz mit FSC-Siegel vermarkten, wenn eine Überprüfung erfolgreich stattgefunden hat. Eine zunehmende Zahl an Beispielen weltweit belegt, dass sich durch die FSC-Zertifizierung auch eine Wertschöpfung für die lokale Bevölkerung erreichen lässt und so ein langfristiger Mechanismus zum Erhalt von Waldgebieten geschaffen wird.
Alle großen weltweit tätigen Umweltorganisation wie z.B. WWF oder Greenpeace, sowie viele Regierungen in Industrieländern (in Deutschland BMZ und GTZ) unterstützen den FSC hierbei und begleiten Zertifizierungsprojekte weltweit und speziell auch in Afrika. Die FSC Arbeitsgruppe

[1] Z.B. in einem Großschutzgebiet im Tropenwald in Guatemala: Hughell, D. & Butterfield, R., Rainforest Alliance (2008): Impact of FSC Certification on Deforestation and the Incidence of Wildfires in the Maya Biosphere Reserve.

© 1996 Forest Stewardship Council A.C. (FSC-SECR-0012)

Deutschland e.V. hat kürzlich eine Broschüre veröffentlicht, in der positive Auswirkungen des FSC in tropischen Wäldern zusammengefasst wurden. Die Broschüre ist im Internet verfügbar[2].

Möglicherweise stimmt es, dass die Waldpolitik großer Waldkonzessionäre in der Vergangenheit immer wieder zu Kontroversen geführt hat. Fakt ist, dass bei zahlreichen großen Waldkonzessionären in Afrika eine Wende stattfindet und sie ihre Bewirtschaftung mit enormem finanziellem und logistischem Aufwand umstellen. Die FSC-Zertifizierung dokumentiert diesen Prozess und sichert Abnehmern weltweit, dass den Ankündigungen Taten folgen. Im Falle der zitierten CIB kann dies beispielsweise dadurch belegt werden, dass im Rahmen des vom FSC geforderten Sozialprogramms ein GPS-basiertes Kartierungsprogramm eingeführt wurde, mit dem für indigene Pygmäenvölker die Möglichkeit geschaffen wurde ihre Rohstoffquelle und kultureller Stätten zu inventarisieren und vor der Nutzung durch die Konzession zu sichern. Darüber wird der Forstbetrieb gezwungen besonders empfindliche Waldgebiete (z.B. entlang von Wasserläufen) besonders schonend zu bewirtschaften und besonders schützenswerte Waldgebiete komplett aus der Nutzung herauszunehmen.
Im Rahmen der Zertifizierung wird zudem ein Zertifizierungsbericht erstellt, der jährlich fortgeschrieben wird und über die Zertifikatsnummer des Forstbetriebes öffentlich verfügbar ist. Grundlagen der Zertifizierungsentscheidungen und erfolgte Korrekturmaßnahmen vor Ort können somit von jedermann nachvollzogen werden. Systeme mit vergleichbar hoher Transparenz und Anforderungen existieren auf anderen Sektoren derzeit weltweit nicht.

Nicht nur die FSC-Standards selbst und das hohe Maß an Transparenz dokumentieren die Glaubwürdigkeit des FSC weltweit. Nach wie vor sind weltweit alle großen Umweltorganisationen, sowie Gewerkschaften und Vertreter indigener Völker im FSC organisiert und unterstützen diesen. Diese Organisationen fördern den FSC hierbei als wichtiges Instrument um Forderungen nach Sozial- und Umweltstandards überprüfbar in die Umsetzung zu bringen.

Aufgrund der erfolgreichen Bemühungen des FSC seit Gründung hat die Bundesregierung im Jahr 2007 beschlossen, für die öffentliche Beschaffung von Holz nur noch zertifiziertes Holz zu verlangen, Zertifikate des FSC und des PEFC sind hier mögliche Nachweise (gilt derzeit nur für die Beschaffung des Bundes). Die Grundlage des Beschlusses wird von der Regierung regelmäßig überprüft.

Seit Gründung ist der FSC konfrontiert mit Kritik von einigen Umweltschützern, die sich für den Totalschutz großer Waldregionen einsetzen. An vielen Einzelpunkten wird der FSC angegriffen, weil er grundsätzlich eine Nutzung von Wäldern zulässt. Zur Lösung der Herausforderungen unserer Zeit an einen wachsenden weltweiten Rohstoffbedarf im Kontext weltweitere Warenströme und einer häufig verarmten Landbevölkerung in weniger entwickelten Gebieten hat der FSC Regelungen für eine ökologische und sozial gerechte Waldbewirtschaftung geschaffen. Totalschutz von Wald wird hierbei als ein Teilinstrument auf Teilflächen gesehen und nicht als nachhaltige Gesamtlösung. Der ausschliessliche Totalschutz ganzer Regionen zum Schutz dieser Waldgebiete ist aus Sicht des FSC und seiner Unterstützer nicht in der Realität umzusetzen.
Ein großer Teil der gegen den FSC vorgebrachten Kritik hat in den letzten Jahren dazu geführt, dass Regelungen verbessert wurden und der FSC sich heute als funktionierendes System für fast alle Produktbereiche vom Papier bis zu forstlichen Nebenprodukten versteht. Ein Beispiel hierfür ist das Zitat von Rettet den Regenwald vorgelegte Zitat des FSC-Geschäftsführers André de Freitas. Der FSC wurde hierbei kritisiert, dass er großen Zellstoffherstellern in Südostasien erlaubt FSC-Produkte auf Teilflächen herzustellen, obwohl dem Gesamtkonzern Raubbau an Urwäldern nachgewiesen werden konnte. Bereits im Jahr 2007 hat der FSC hierfür eine Regelung

[2] www.fsc-deutschland.de/infocenter/docs/orga/projekte/footprints/FSC_Spuren_web.pdf

© 1996 Forest Stewardship Council A.C. (FSC-SECR-0012)

geschaffen, mit der entsprechende Unternehmen grundsätzlich aus dem System ausgeschlossen werden können und nicht langfristig die Glaubwürdigkeit des FSC gefährden (FSC-policy of disassociation). Zertifikaten werden in diesem Fall über die gesamte Produktions- und Verarbeitungskette konsequent entzogen.

Die Frage bleibt, ob eine Kommune zertifiziertes Tropenholz einsetzen sollte oder auf einheimische Hölzer zurückgreifen muss. Das bisher Gesagte macht deutlich, dass der Konsum von FSC-zertifiziertem Holz unweigerlich positive Wirkungen in tropischen Wäldern hat und dieser Nachfrageimpuls ein wichtiges Instrument ist, wenn die Forderungen nach mehr nachhaltiger Nutzung tropischer Wälder umgesetzt werden soll.
Aussagen zur CO2-Belastung durch den Transport tropischer Hölzer sollten nur auf Grundlage von konkreten Fakten und einer genauen Analyse erfolgen. Pauschalaussagen sind hier nicht zielführend, unseriös und häufig falsch. Oft konkurrieren tropische Hölzer, die lange Schifftransporte mit nur geringen CO2-Belastungen aufweisen mit „einheimischen“ Hölzern, die durch LKW-Transporte mit hoher CO2-Belastung lange Wege innerhalb Europas oder Russlands zurückgelegt haben.

Die FSC Arbeitsgruppe Deutschland e.V. begrüßt und unterstützt die Entscheidung der Stadt Nürnberg für einen Einsatz von tropischen Hölzern, weil sie eine gesunde Balance zwischen Kosten und negativen Auswirkungen darstellt. Zudem wird durch die Nachfrage nach FSC-zertifiziertem Holz aus Afrika ein entscheidender Impuls für mehr Nachhaltigkeit in Afrika ausgesprochen und unmittelbar weitergegeben.
Wir hoffen daher, dass sich die Stadt trotz der Protestaktion von Rettet den Regenwald nicht beirren lässt. Durch die Entscheidung werden umfangreiche Anstrengungen zahlreicher Umweltorganisationen und Unternehmen in den vergangenen Jahren in Europa und in Afrika ernst genommen und aktiv gefördert. Die Stadt Nürnberg kann sich damit zu den Vorreitern für eine verantwortungsvolle Beschaffung zählen.

FSC Arbeitsgruppe Deutschland e.V. ◆ Postfach 5810 ◆ D-79026 Freiburg
Tel.: +49 (0) 7 61 / 3 86 53 - 50 ◆ Fax: +49 (0) 7 61 / 3 86 53 - 79 ◆ info@fsc-deutschland.de ◆ www.fsc-deutschland.de